



E-RECHT

Bis 2018 wird der
Papierakt abgelöst **Seite 6**

OFFENSIVE

1,3 Milliarden Euro für
die Infrastruktur **Seite 8**

JOB-BÖRSE

Karriereplanung mit
Wien.at aktuell **Seite 16**

Thomas Hebelka,
Berufsfeuerwehr Wien,
und Schülerin Melanie

Hoch hinaus

Engagement bei der Wiener Feuerwehrjugend **Seite 4**



Nasse Trockenübung

Der Leiter der Feuerwehrgugend Wien, Thomas Hebelka, mit den Florianijüngern Lars Labahn, Marvin Sebek, Melanie Huber und Paul Lichnovsky (v. l.) bei einer Löscheinsatzübung. Im Bild unten: Andreas Toifl, 1. Oberfeuerwehrmann bei der MA 68 und ebenso ehrenamtlicher Ausbilder. Er und Hebelka erhielten kürzlich das bronzene Ehrenzeichen.



Gerald Hillinger
Leiter der MA 68 – Feuerwehr und Katastrophenschutz, Branddirektor

Die Feuerwehrgugend in Wien ist seit Jahren ein fixer Bestandteil der Jugendarbeit. Hier können die Mädchen und Burschen nicht nur die Feuerwehr hautnah erleben, sondern sammeln auch Wissen über Erste Hilfe, verschiedene Löschtechniken und das richtige Verhalten in Gefahrensituationen. Es freut mich daher ganz besonders, dass nun fünf der ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen für ihr großes Engagement in diesem Bereich ausgezeichnet wurden.

Feuer und Flamme für den Nachwuchs

Bei der Feuerwehrgugend lernen Florianijünger ab zehn Jahren, wie man in Notfällen richtig reagiert. Thomas Hebelka und Andreas Toifl von der MA 68 – Feuerwehr und Katastrophenschutz sind zwei ihrer ehrenamtlichen LehrmeisterInnen.

Im Jugendzentrum Floridsdorf in der Prager Straße geht's heiß her: Die Kinder haben gerade erst eine Löscheinsatzübung absolviert, da geht es schon mit Theorie zu den Brandklassen und dem Aufbau eines Hindernisparcours weiter. „Wir trainieren hier für den nächsten Leistungswettbewerb“, erzählt die 14-jährige Melanie. Sie wurde beim Wiener Sicherheitsfest auf den Verein „Feuerwehrgugend und Katastrophenhilfsdienst“ des Landesfeuerwehrverbandes aufmerksam und wollte sofort

dabei sein. Ihr Berufswunsch? „Feuerwehrfrau natürlich!“

Von Feuerlöschen bis Erste Hilfe
Neben Melanie zählen noch zwei weitere Mädchen und 31 Burschen zur Gruppe. Die Zehn- bis 15-Jährigen üben nicht nur den Umgang mit Feuerlöscher und Schlauch, sogar eine profunde Erste-Hilfe-Ausbildung steht auf dem Programm. „Dabei lernen die Kinder beispielsweise, wie man einen Notruf richtig absetzt, eine Unfallstelle gut absichert und

wie man jemanden in die stabile Seitenlage bringt oder gar reanimiert“, so Thomas Hebelka (Cover), Sektionsleiter-Stellvertreter der Rathauswache bei der MA 68 – Feuerwehr und Katastrophenschutz und ehrenamtlicher Leiter der Feuerwehrgugend Wien. Aber auch der Spaß kommt nicht zu kurz: „Wir verbringen viel Zeit in der Natur und veranstalten regelmäßig Zeltlager sowie Exkursionen“, ergänzt Andreas Toifl, 1. Oberfeuerwehrmann bei der MA 68 und ebenfalls Ausbilder. Weil sie sich

ehrenamtlich für den Feuerwehrgugend-Nachwuchs engagieren, wurden Toifl und Hebelka kürzlich – neben weiteren KollegInnen – von Landtagspräsident Harry Kopietz mit dem bronzenen Ehrenzeichen für 25 Jahre Engagement im Feuerwehrgewesen geehrt. „Die meisten von ihnen habe ich schon als kleine Buben kennengelernt. Ich freue mich, dass sie ihren Weg gemacht haben und den Ideen und Zielen der Feuerwehrgugend treu geblieben sind“, so Kopietz, selbst seit 1970 Angehöriger der Wiener Berufsfeuerwehr.

Freundschaften fürs Leben
„Diese Auszeichnung werden wir mit Stolz tragen“, sagt Thomas Hebelka, der den Verein 1989 auf einem Feuerwehrgugendfest kennengelernt hat. „Ein

paar Tage später habe ich schon die Uniform ausgefasst“, erinnert er sich. Damals wie heute die große Besonderheit: „Der Zusammenhalt in der Gruppe ist wirklich sensationell, das war schon zu unseren Zeiten so“, meint Andreas Toifl. Paul (10) nickt zustimmend: „Ich habe hier viele neue Freundinnen und Freunde gefunden.“ Und wie viel Zeit investieren Hebelka und Toifl in die Jugendar-



beit? Hebelka: „Das wöchentliche Treffen im Jugendzentrum dauert zwei Stunden, exklusive Vor- und Nachbereitung. Dazu kommen Veranstaltungen, Bewerbe und Jugendlager sowie Verwaltungstätigkeiten.“ Nach der Ausbildung in der Feuerwehrgugend werden die Mädchen und Burschen in den AnwärterInnenstand des Katastrophenhilfsdienstes überstellt und erhalten eine Ausbildung in Anlehnung an den Grundlehrgang der Feuerwehr. „Nach vielen Kursen und Prüfungen und frühestens mit 18 Jahren kommen sie in den Einsatzzug. Bei Sturm, Hochwasser oder anderen Katastrophen kann es dann auch schon mal ernst werden“, so Thomas Hebelka.

Info: www.feuerwehrgugend.wien